

Das Sprachcafé

Ein neues Angebot vom Fachseminar für Pflegeberufe

von Lilo Ratz

Man sitzt locker zusammen, eine Chips-tüte wird herumgereicht, einer nimmt sich ein Stück Wassermelone, eine andere steht auf, um frischen Kaffee zu kochen – keine typische Schulatmosphäre. Soll es auch nicht sein beim Sprachcafé am Samstag-nachmittag im Aufenthaltsraum des Fachseminars für Pflegeberufe, zu dem acht Auszubildende gekommen sind, eine weitere nimmt online teil.

Gelernt wird trotzdem viel. Zunächst beginnt es mit einer Runde „Was ist mir in den letzten 14 Tagen Positives, Ungewöhnliches, Neues, Bewegendes rund um meine Arbeit passiert?“ Mögliche erste Befangenheiten sind schnell vergessen, wenn die Auszubildenden von den schönen Seiten des Berufs und berührenden Begegnungen erzählen. In einer zweiten Runde wird gefragt, welche neuen Begriffe in Bezug auf die Pflege in den letzten zwei Wochen gehört wurden. Dieses Mal wird beispielsweise der Begriff „Kontrakturen“ genannt. Gemeinsam schauen die Teilnehmer, was das bedeutet und was sie dazu in der Praxis schon kennengelernt haben.

Am Ende landet das Gespräch beim Thema Selbstfürsorge und Jojo Reese, die das Sprachcafé leitet, fragt nach möglichen Maßnahmen, wie man in dem anspruchsvollen Beruf gesund bleiben kann. Gesammelt wird: körperlich z.B. essen, trinken, schlafen; seelisch z.B. Stressmanagement, Tagesrückblick machen, sich mit

Freunden treffen, lesen. Gerade das mä-andernde Gespräch regt zum Plaudern an und man merkt, dass keiner sich wegen gedachter Sprachbarrieren zurückhält. Die weitere Unterhaltung mündet bei der Frage, wie man mit einem zu Pflegenden umgeht, der die Körperpflege nicht möchte. Quasi nebenbei lernen die Teilnehmer, pflegerische Situationen zu differenzieren und die eigene Haltung zu reflektieren.

Die Auszubildenden diskutieren mit Feuereifer und fragen sogar am Ende, ob man nicht den üblichen Unterricht in „Sprachförderung“ in diesem Stil gestalten kann. Ein Teilnehmer aus dem 2. Ausbildungsjahr wagt die Behauptung: „Wenn wir das früher bekommen hätten, wäre die mündliche Prüfung leichter gewesen.“

Meine Frage, warum sie eigentlich an diesem freiwilligen Angebot teilnehmen, beantworten sie mit: „Hauptsache, einfach nur Deutsch zu reden.“ „Die Sprache verbessern.“ „Die eigenen Geschichten erzählen und von den anderen mitbekommen.“

Jojo Reese hat die Weiterbildung „Sprachförderkraft für berufsintegriertes Sprachlernen“ absolviert und dieses Format entwickelt. Zunächst war die Idee, das Sprachcafé nur den Auszubildenden aus Kurs 33 alle 14 Tage in der Praxis anzubieten. Doch die positive Resonanz der Teilnehmer hat zu der Entscheidung geführt, es auch für diejenigen zu öffnen, die in der Theoriephase der Ausbildung sind .